



Der Zweite Weltkrieg

Krieg – und somit der Zweite Weltkrieg mit all seinem Grauen, die Auseinandersetzung mit einem Völkermord, mit Angst, Schrecken und dem Tod ist ein sehr sensibles und heikles Thema für Grundschüler. Wie kann ich sensibilisieren, aufmerksam machen? Welchen kindgerechten Zugang kann ich wählen, um nicht zu überfordern und gleichzeitig aber dem Kind sein Anrecht auf Wahrheit zu gewähren? Wie können eventuell bereits bestehende Fragen beantwortet, wie kann aufgeschnapptes, sich anschließend zurecht gereimtes Halbwissen durchleuchtet werden?

Die folgenden Arbeitsvorschläge zum Kapitel können im Hinblick auf diesen Anspruch nur als Ausschnitt, als Ideeneinstieg betrachtet werden. Die Arbeitsblätter verstehen sich als Impulse. Sie beschäftigen sich ebenso mit den Fragen „Was ist Krieg eigentlich?“, „Was ist Frieden und wie kann ich – ganz persönlich – dazu beitragen?“ wie mit der Auseinandersetzung „Was ist Widerstand?“ und „Wie gehe ich mit Ausgrenzung um?“. Eine Literaturliste befindet sich im Anhang – besonders für den Einsatz von Bilderbüchern zu einzelnen Themen (Streit, Krieg, Frieden, Judenverfolgung). Sie bieten für Grundschüler einen sanften und altersangemessenen Zugang zum Thema.

Nächte im Keller

Durch die Textbearbeitung ist ein erster Einstieg in die Thematik möglich. Die Fragen können mündlich, als Leitfaden des Lehrers oder schriftlich bearbeitet werden. Wie viele Fragen beantwortet werden sollen, ist Entscheidung der Lehrkraft und kann bei der Differenzierung helfen.

Duisburger Alltag in Kriegs- und Nachkriegszeit (Zeitzeugen-Interview)

Die bewusste Begegnung mit einem Zeitzeugen ist für Schüler sehr eindrucksvoll. Dazu kann jemand in die Schule eingeladen oder durch die Klasse besucht werden. Kontakte oder Weiterführendes zu Zeitzeugen: www.vvn-bda.de oder www.gcjz-dmo.de. Ein Schwerpunkt beim Interview sollte hier auf den Alltag gelegt werden (Lebensmittelmarken, Kinderlandverschickung, Schule), da dieser für die Schüler von besonderer Bedeutung ist. Es ist wichtig, vorher mit dem möglichen Interviewpartner ein intensives Gespräch zu führen, um ihn über die Ziele zu informieren, aber auch um ihn besser kennenzulernen.

Friedenssymbole

Ein vielfältiger Einsatz ist möglich, hier einige Ideen: – Als Postkarte (Wem könnte ich ein Stück Frieden schicken?), als Gesprächsanlass, als Anregung für eine Aktion. So kann zum Beispiel das Peace-Zeichen mit den Schülern nachgestellt und aus einer höheren Etage fotografiert werden: Unsere Schule steht für Frieden ein – oder die Klasse backt Kekse mit dem Peace-Zeichen in weißem Zuckerguss: Ein Friedens-Plätzchen. Mit selbstgebastelten Friedensfahnen kann in der Schulumgebung ein Gang für den Frieden unternommen werden. Die Taube kann vergrößert kopiert, ausgeschnitten und an die Klassentür von außen gehängt werden (Wirkung thematisieren).

Die Goldene Regel

Vielseitig einsetzbar: – Als Gesprächsanlass in Kleingruppen können die einzelnen Abschnitte getrennt werden. Die Gruppen arbeiten an einer Regel und stellen ihre Ergebnisse der Klasse vor (Gibt es Gemeinsamkeiten?) – Die einzelnen Regeln lassen sich auch vergrößert kopieren, als Museumsgang organisieren (stiller Impuls) und später gemeinsam reflektieren.

Irgendwie anders

Für diese Spiele sollten Sie die Klasse bereits gut kennen, es sollten eine gute Beziehung und ein stabiles Klassengefüge bestehen. Hilfreich ist es, wenn die Schüler im Reflektieren bereits geübt sind. Zu den Spielen: Wichtig für die Rolle des Außenseiters ist, dass diese nicht von Schülern übernommen wird, die wirklich am Rande der Klassenhierarchie stehen – sie könnten sich zu stark identifizieren. Das Bild „Du gehörst nicht dazu“ lässt sich per OHP an die Wand projizieren, um gemeinsam darüber zu sprechen.

Widerstand hat viele Gesichter

Dieses Blatt lädt zu einem Gespräch über Widerstand im Allgemeinen ein. Die Frage, ob auch heute noch Widerstand nötig und sinnvoll ist, soll die Schüler zu einem Transfer anregen. Wird z.B. jemand auf dem Schulhof von vielen Schülern ausgegrenzt? Muss ich da mitmachen? Wo kann ich „Stopp“ sagen? Wo gibt es heute Kriege, ungerechte Zustände oder ähnliches? Leisten die Menschen auch dort Widerstand? Gibt es heute in Deutschland Proteste? Was ist der Sinn dessen? Ein intensives Gespräch, Schreibenlässe oder Recherchen zu diesem Thema sind mit Sicherheit sinnvoll. Eine Klassenatmosphäre, in der angemessener Protest (Beispiel: „Wir haben die gesamte Woche schon jeden Tag viele Hausaufgaben gemacht, können wir heute einmal weniger aufbekommen?“), aber auch Zusammenhalt („Wir sind ein Team, wir grenzen niemanden aus.“) möglich sind, kann dazu ebenfalls thematisiert werden. Zu den Personen: Alfred Hitz starb während des Widerstandes. Probst Heinrich Theißelmann lebte und arbeitete bis 1969 in Walsum. Margarete Kleinbölting starb 2011. Fritz Wesselbaum wurde von der Gestapo 1935 verhaftet und wurde 1944 ermordet.

Nächte im Keller



Lies dir die Fragen durch.

Welche interessieren dich am meisten?

Schreibe sie ab und beantworte sie in deinem DU-Heft.

Wohin flüchten die Duisburger Menschen in dieser Lesegeschichte? Warum?

Was heißt Flakgeschütz?

Schlage es im Wörterbuch des DU-Buches ab Seite 150 nach.

1944 gab es oft Fliegeralarm in Duisburg? Wie fühlten sich die Menschen dabei?

Schreibe auch auf, wie der Junge in der Geschichte dies beschreibt.

Was bedeutet es, wenn ein Soldat im Krieg gefallen ist?

Schlag ebenfalls im Wörterbuchteil nach.

Warum mussten im Luftschuttkeller in dieser Geschichte alle lachen?

Warum tragen alle Kinder einen Schlafanzug mit demselben Stoffmuster?

Warum blieb ihnen nach dem Bombenangriff das Lachen im Halse stecken?

Wovor haben die Menschen in Kriegszeiten Angst? Was meinst du?

Bist du froh, dass du in einem Duisburg ohne Krieg aufwachsen kannst?

Begründe deine Antwort.



Duisburger Alltag in Kriegs- und Nachkriegszeit

Zeitzeugen-Interview

„Ich habe
den 2. Weltkrieg
erlebt. Ich bin ein
Zeitzeuge.“



„Was ist denn ein Zeitzeuge?“

Das ist ein Zeuge einer ganz bestimmten Zeit.
Möchtest du z.B. mit einem Zeitzeugen aus dem
Zweiten Weltkrieg sprechen, musst du einen Menschen
suchen, der damals schon gelebt hat.
Er hat die Zeit des Krieges wirklich miterlebt.

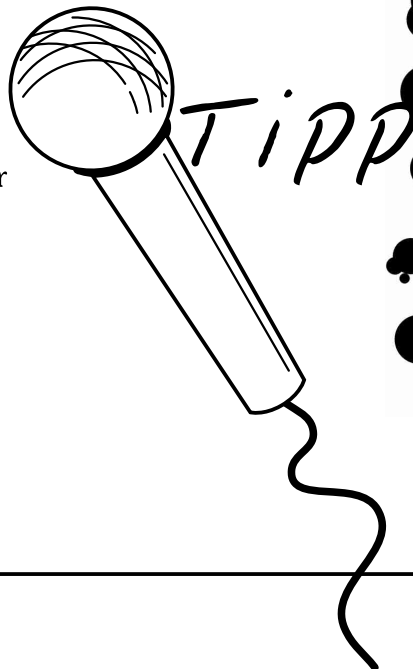
Kennst du auch jemanden, der den Zweiten Weltkrieg oder die Zeit danach wirklich miterlebt hat?

So ein Mensch müsste schon ziemlich alt sein.
Der Krieg ist nämlich schon seit ungefähr
70 Jahren vorbei.

Kennst du eine Person, die 70 Jahre oder sogar noch älter ist?

Dann versuche doch, von ihr etwas
über diese Zeit zu erfahren.

- Überlege genau, was du wissen möchtest.
- Sammle vorher Fragen.
- Kannst du auch Ton- oder Bildaufnahmen machen?



Mögliche Fragen:

Wie alt warst du während
des Zweiten Weltkrieges?

Hast du in Duisburg gelebt?

Warst du/war dein
Vater/dein Bruder ein Soldat?

Gab es bei euch im Haus
einen Luftschutzkeller?

Was habt ihr zu der Zeit gespielt?

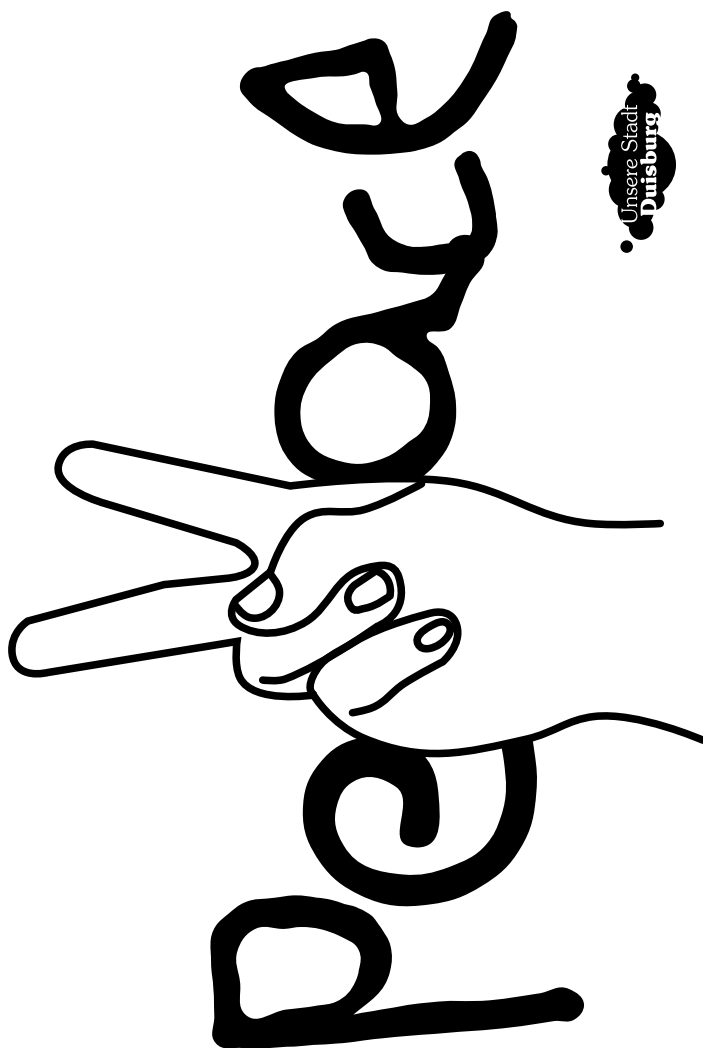
Was gab es zu essen?

Was fällt dir noch ein?

Was würdest du gerne von
deinem Zeitzeugen wissen?



PEACE



Die „Goldene Regel“ in den Weltreligionen

**Tue keinem anderen
das Leid an, was
bei Dir selbst Leid
verursacht hätte.**

Hinduismus, Mahabharata, V,
1517 (vor ca. 3700 Jahren)

**Was dir weh tut,
tue keinem
anderen an.**

Judentum, Talmud,
Shabbat (vor ca. 3500 Jahren)

**Keiner von Euch
ist ein Gläubiger,
solange er nicht
das für seinen
Bruder wünscht,
was er für sich
selbst gewünscht
hätte.**

Islam, Mohammed
(vor ca. 1300 Jahren)

**Füge Deinem
Nächsten nicht
den Schmerz,
der Dich
schmerzt.**

Buddhismus, The Buddha,
Udana, v, 18,
(vor ca. 2500 Jahren)

**Erachte den
Vorteil Deines
Nächsten als
Deinen Vorteil,
und Deines
Nächsten
Nachteil als
Deinen Nachteil.**

Taoismus, Kan Yein Phien, 3
(vor ca. 2600 Jahren)

**Richte nie
über einen
Menschen,
solange du
nicht 2 Monde
lang in seinen
Schuhen
gelaufen bist.**

Indianisches Sprichwort

**Alles, was Ihr also
von anderen erwartet,
das tut auch ihnen!
Darin besteht
das Gesetz und
die Propheten.**

Christentum, Jesus Christus,
Matthäus 7:12 (vor ca. 2000 Jahren)

Irgendwie anders:

Der Außenseiter

Was ist überhaupt ein Außenseiter?

Diskutiert in der Klasse und sammelt eure Ergebnisse als Mind-map an der Tafel.

Lust auf ein Experiment?

Bestimmt gemeinsam in eurer Klasse einen Schüler/eine Schülerin, der die Rolle eines Außenseiters freiwillig übernimmt.

Anschließend läuft durch die Klasse, begrüßt euch gegenseitig und unterhaltet euch miteinander. Nur mit dem Außenseiter spricht niemand – seine Aufgabe ist es, Kontakt bei den anderen zu finden. Sobald jemand auf den Außenseiter reagiert, ist die Runde beendet.

Trefft euch nun im Sitzkreis: Wie hast du dich während des Spiels gefühlt? Was ist dir aufgefallen? Hättest du gerne etwas anders gemacht?

Wiederholt das „Experiment“.

Nun sollte ein anderer Schüler/eine andere Schülerin die Rolle des Außenseiters übernehmen.



Ringelschwänzchen

Bei diesem Spiel ist es wichtig, dass ihr gut zusammenhalten könnt!

Ihr braucht: einen Metzger, der kurz vor die Tür geht und ein Ringelschwänzchen

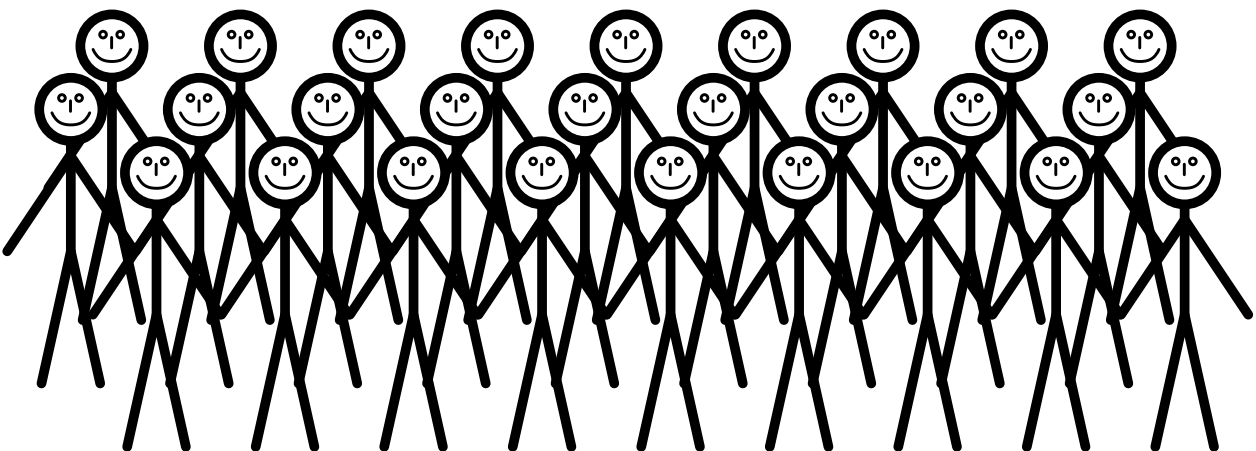
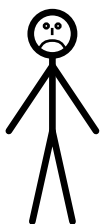
Aufgabe:

Wählt nun jemanden unter euch, der ein Schwein spielt, welches gleich vom Metzger abgeholt werden soll. Dieser Schüler/diese Schülerin bekommt hinten an die Hose ein kleines Ringelschwänzchen angesteckt. Nun holt ihr den Metzger wieder in die Klasse. Seine Aufgabe ist es das Schwein zu entdecken. Die anderen Schüler möchten ihn verwirren, in dem sie alle versuchen, dass er ihre Rückseiten nicht zu sehen bekommt. Haltet ihr gut zusammen? Wie schwer hat es der Metzger, bis er sein Schwein findet?

Setzt euch zum Schluss zusammen und sprecht gemeinsam darüber.



Du gehörst nicht dazu

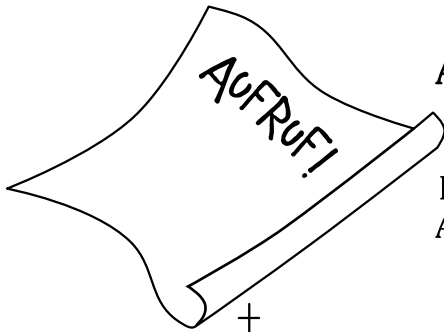


Widerstand hat viele Gesichter

Aufgabe:

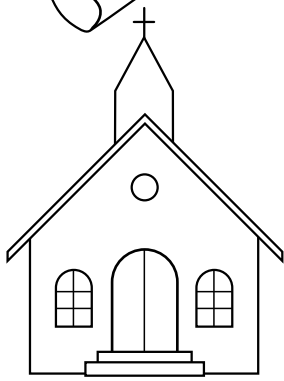
Sprecht über diese Beispiele von Widerstand.

Ist es heute noch nötig oder sinnvoll, Widerstand zu leisten?



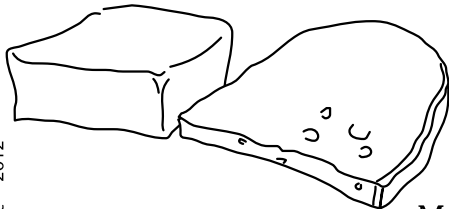
Alfred Hitz

...lebte im Grabenacker 122 in Rheinhausen-Bergheim.
Er arbeitete als Bergmann. Er war Mitglied einer Widerstandsgruppe.
Er machte Kurierfahrten an die niederländische Grenze, um dort Aufklärungsmaterial gegen die Hitlerregierung zu verteilen.



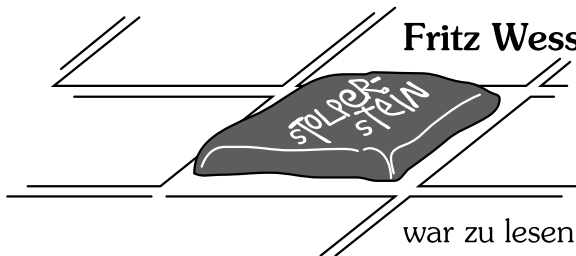
Probst Heinrich Theißelmann

...war über 40 Jahre lang in Duisburg-Walsum Pfarrer.
Während der Herrschaft der Nationalsozialisten half er Notleidenden, Verfolgten und auch Zwangsarbeitern.
Er blieb seinen Überzeugungen auch in schwierigen Zeiten treu.
Er weigerte sich – gegen den Befehl der Nationalsozialisten – an seiner Kirche die Hakenkreuzfahne zu hissen.



Margarete Kleinbölting

....lebte zur Zeit des Krieges im Uhlenbroicher Weg 8 in Duisburg-Großenbaum.
Zu ihren Aufgaben gehörte es, an die Bewohner des Stadtteils Lebensmittel auszugeben, jedoch nur gegen Vorlage von Lebensmittelmärken. Im Krieg gab es oft nicht genug zu essen für alle.
Margarete Kleinbölting gab immer wieder auch heimlich Lebensmittel an Hunger leidende Menschen, die keine Marken hatten.



Fritz Wesselbaum

....aus der Neubreisacher Straße 30a in Meiderich war Bergmann.
Gemeinsam mit Nachbarn demonstrierte er gegen die Nationalsozialisten und verteilte Flugblätter. Auf ihnen war zu lesen: „Wer Hitler wählt, wählt Krieg!“ So wollten die Demonstranten die anderen Menschen zum Nachdenken bringen.

